

Erfahrungsbericht

Auslandssemester MLS

Sevilla, Andalusien, Spanien

2024/2025



1. Organisation

Im Dezember 2023 begann ich mit dem Bewerbungsprozess für mein Auslandssemester in Spanien. Zunächst besuchte ich die Info-Veranstaltung von Patrick Ziegelmüller, um einen ersten Überblick über den Ablauf zu erhalten. Anschließend registrierte ich mich bei Mobility Online und gab Spanien als mein Erstwunschziel an. Im Zuge der Bewerbung lud ich verschiedene Dokumente hoch, darunter mein Motivationsschreiben und weitere erforderliche Unterlagen. Der Prozess gestaltete sich insgesamt unkompliziert und gut machbar.

Im Februar 2024 erhielt ich schließlich die Zusage für meinen Austauschplatz. Danach folgte die zweite Phase der administrativen Vorbereitung, in der ich unter anderem mein **Transcript of Records** (eine Bescheinigung über meine aktuellen Semesternoten) sowie einen **Sprachnachweis** hochladen musste. Diese formellen Dokumente wurden ebenfalls über Mobility Online eingereicht, und der gesamte Ablauf verlief reibungslos. Ein weiterer wichtiger Schritt war das **Learning Agreement**. Dieses Dokument dient dazu, die im Ausland gewählten Kurse mit den Modulen an der Heimatuniversität abzugleichen, sodass eine Anrechnung problemlos erfolgen kann. Mein Ziel war es, in der Regelstudienzeit zu bleiben, weshalb ich in enger Abstimmung mit dem Studienbüro meine Kurswahl plante. Dieser Prozess verlief ohne größere Schwierigkeiten.

Am 1. Juli 2024 begann dann die Kurswahl an der **Universidad Pablo de Olavide (UPO) in Sevilla**. Die Universität hatte dazu im Vorfeld alle relevanten Informationen per E-Mail bereitgestellt. Da die Plätze in den Kursen begrenzt sein können, hatte ich mir bereits vorab überlegt, welche Veranstaltungen ich belegen wollte. Die Anmeldung erfolgte über das Online-Portal der UPO, das ich als benutzerfreundlicher empfand als beispielsweise das hamburger STiNE-System. Falls es Schwierigkeiten gab, einen Platz in einem gewünschten Kurs zu erhalten, bestand die Möglichkeit, ein Formular auszufüllen, um eventuell doch noch zugelassen zu werden. Ich selbst konnte meine Kurse jedoch problemlos belegen.

Die Option zur nachträglichen Ummeldung von Kursen bestand ebenfalls, jedoch habe ich diese nicht genutzt, da ich mit meiner ursprünglichen Wahl zufrieden war. Während meines Aufenthalts konnte ich mich bei Fragen oder Problemen stets an die Universität wenden, die mir jederzeit weiterhalf. Nach Abschluss des Semesters erhielt ich dann mein **Transcript of Records** mit den in Spanien erbrachten Leistungen - auch dieser Prozess verlief ohne Schwierigkeiten. Ich reichte die Dokumente immer zeitnah ein. So bekam ich auch gegen Ende von September 2024 die erste Stipendiumrate.

2. Unterkunft

Die Wohnungssuche gestaltete sich als eine der größeren Herausforderungen meines Auslandssemesters. Mein ursprünglicher Plan war es, in einer WG unterzukommen - unabhängig davon, ob meine Mitbewohner*innen Einheimische oder andere internationale Studierende sein würden. Also begann ich frühzeitig, verschiedene

Portale zu durchsuchen. Allerdings gibt es viele Warnungen vor Betrugsmaschen und unseriösen Angeboten, weshalb ich bei der Suche sehr vorsichtig war. Schließlich wurde ich über **Facebook** fündig – eine Plattform, die ich zwar grundsätzlich empfehlen kann, jedoch sollte man dort besonders wachsam sein. Man sollte auf jeden Fall sich mit einem Mietvertrag absichern.

Letztendlich zog ich in eine Wohnung im **Centro Antiguo**, also in der wunderschönen Altstadt von Sevilla. Die Lage war ein absoluter Traum: verwinkelte Gassen, historische Gebäude und eine lebendige Atmosphäre direkt vor der Haustür. Zudem handelte es sich um eine charmante Altbauwohnung mit hohen Decken – für mich mit Abstand die schönste Unterkunft, zumindest was die Umgebung anging. Allerdings brachte das Alter der Wohnung einige Probleme mit sich: In einem der Bäder gab es kein warmes Wasser, wir hatten noch einen alten Gasherd, und während der starken Regenfälle Andalusiens – insbesondere während der Überschwemmungen in Sevilla zur gleichen Zeit wie jene in Valencia – drang teilweise Wasser durch. Dennoch überwogen für mich die positiven Aspekte des Wohnens in der Altstadt.



Ein deutlich größeres Problem stellte jedoch meine **Vermieterin** dar. Nachdem ich bereits die Anzahlung geleistet hatte, behauptete sie plötzlich, dass die Wohnung doch nicht verfügbar sei. Da dies nur eine Woche vor meiner Abreise passierte, geriet ich natürlich in Panik. Am Ende konnte ich die Wohnung zwar wie geplant beziehen, doch die Erfahrung war extrem stressig. Mein Zimmer war klein, aber gemütlich, und ich lebte mit einer **Deutschen, einer Italienerin und einer Dänin** zusammen – eine tolle internationale Mischung. Wir unterhielten uns auf Spanisch. Besonders mit einer meiner Mitbewohnerinnen habe ich noch heute Kontakt.

Die Probleme mit der Vermieterin hörten jedoch nicht auf: Ende Januar zog sie kurzerhand selbst in die Wohnung ein. Obwohl das nicht Teil der ursprünglichen Vereinbarung war, hatte sie den Mietvertrag so formuliert, dass dies legal war – ein Detail, das uns beim Unterzeichnen nicht aufgefallen war. Plötzlich lebte sie also mit uns und kontrollierte ständig unsere Wohnsituation, was äußerst unangenehm war. Zudem habe ich **bis heute meine Kaution von 150 Euro nicht zurückbekommen**. Keine von uns. Sie behauptete wir hätten diverse Dinge ihrer Ausstattung zerstört, was eine Lüge war. Sie selbst rauchte in unserem Wohnzimmer und lud Fremde über in unser Wohnzimmer Nacht ein...

Was die Mietpreise angeht, hatte ich vergleichsweise Glück: Mein Zimmer kostete **370 Euro pro Monat inklusive Nebenkosten**, was für Sevilla noch als fair gilt. Viele andere Erasmus-Studierende zahlten **zwischen 500 und 600 Euro**, da Vermieter oft gezielt internationale Studierende übervorteilen. Meine spanischen Freundinnen zahlten für vergleichbare Zimmer hingegen nur **200 bis 300 Euro**. Alternativ bieten sich auch Studentenwohnheime an - eine sichere Unterkunft, die aber bis zu 1000 Euro im Monat kosten kann.

Lage und Anbindung

Ein wichtiger Faktor bei der Wohnungswahl in Sevilla ist die **Nähe zur Metro**, da die **Universidad Pablo de Olavide (UPO)** außerhalb des Stadtzentrums liegt. Ich lebte zwar in der schönen Altstadt, musste aber täglich **20 Minuten zur nächsten Metrostation laufen**, anschließend **15 Minuten mit der Metro fahren** und danach nochmals **20 Minuten auf dem Campus zu meinem Gebäude (Nummer 24) gehen**, wo meine biochemischen und biotechnologischen Module stattfanden. Das bedeutete insgesamt **fast eine Stunde** für den Hinweg zur Uni.

Obwohl ein näherer Wohnort zur Metro praktischer gewesen wäre, habe ich meine Entscheidung nicht bereut. Mir war es wichtiger, mitten im Geschehen zu wohnen - nahe an den **Bars, Cafés und dem lebendigen Stadtleben** - als in einem weniger attraktiven Viertel nur für einen kürzeren Uni-Weg. Für zukünftige Studierende würde ich aber empfehlen, sich gut zu überlegen, welche Prioritäten man setzt: Eine Unterkunft in Metro-Nähe spart Zeit, während das Wohnen in der Altstadt ein unvergleichliches Sevilla-Erlebnis bietet.

3. Universität

Zu Beginn hat mich das **System der Universidad Pablo de Olavide (UPO)** etwas überrascht, da es stark verschulter ist als das Studium in Hamburg. Das Konzept erinnerte mich eher an die **Oberstufenzeit**: Es gab regelmäßige Abgaben, Referate, mündliche Zwischentests und die Abschlussklausur zählte oft nur **20 bis 40 % der Gesamtnote** - im starken Gegensatz zu Hamburg, wo meist die gesamte Bewertung auf einer einzigen Klausur basiert. Diese Struktur erforderte eine gewisse Umstellung, aber ich habe mich schnell daran gewöhnt.

Auch das **Verhältnis zu den Professor*innen** war persönlicher als in Deutschland. Die Dozent*innen waren sehr offen, insbesondere gegenüber



Erasmus-Studierenden. Sie erkundigten sich oft, ob ich dem Unterricht folgen konnte, und waren kulant, wenn mal etwas nicht rechtzeitig abgegeben wurde. Ich habe aber auch aktiv den Kontakt gesucht, mich vorgestellt und während des Semesters regelmäßig Fragen gestellt. Diese Offenheit war eine durchweg positive Erfahrung.

Ich belegte insgesamt **vier Kurse**, davon drei auf **Spanisch** und einen auf **Englisch**:

- **Fisiología Animal (Englisch)**: Empfehlenswert, da der Professor sehr engagiert war. Der Kurs erforderte jedoch viel Arbeit, darunter eine **Posterpräsentation, Paper-Präsentation, eine Abschlussprüfung und mündliche Mitarbeit**.
- **Ingeniería Farmacéutica y Diseño de Medicamentos (Spanisch)**: Starker OC-Fokus mit vielen **Laboren**. Als einzige Erasmus-Studentin im Kurs musste ich mich sprachlich besonders anpassen. Die Zusammenarbeit mit spanischen Kommilitoninnen in Gruppenprojekten funktionierte aber gut.
- **Ingeniería Genética (Spanisch oder Englisch)**: Inhaltlich sehr spannend, aber anspruchsvoll - vor allem die **Klausur**, die viele Studierende nicht bestanden. Es wurden **realistische Laborsituationen** simuliert, bei denen man Lösungsstrategien entwickeln musste. Das Konzept hat mir gefallen. Man musste außerdem nach Beenden des Laborteils, eine Praktikumsklausur bestehen und ein Youtube Video drehen. Außerdem gab es 1 mal im Monat eine Zwischenstandsprüfung vor Ort.
- **Inmunología (Spanisch oder Englisch)**: Ein beliebtes Modul unter Erasmus-Studierenden mit einer Mischung aus **Online-Tests und Abschlussklausur**. Die Inhalte waren interessant und gut strukturiert. Hier musst man außerdem in Gruppen ein investigatives Projekt entwickelt. Dieser Teil hat mir nicht gefallen, da nicht kommuniziert wurde, was erwartet wird und teilweise mir und meiner Gruppe falsche Tipps gegeben wurden, die im Nachhinein umgesetzt, kritisiert wurden. Die Verantwortlichen für das Modul wechselten sich auch ständig.

Generell war all in all die **Betreuung durch die Professor*innen** sehr angenehm. Wer sich an die Regeln hält, regelmäßig nachfragt und aktiv mitarbeitet, wird keine Probleme haben. Die vielen **Gruppenarbeiten und praktischen Elemente** erinnerten zwar an die Schulzeit, aber sie machten das Lernen abwechslungsreicher. Ich bin mit meiner Kurswahl sehr zufrieden und konnte alle Module gut bestehen.

4. Sevilla als Stadt

Sevilla ist eine der schönsten Städte Andalusiens - und vielleicht sogar ganz Spaniens. Die Stadt besticht durch ihre **atemberaubende Architektur, das mediterrane Klima und die entspannte Lebensweise**. Besonders beeindruckend ist, dass Sevilla sehr fußläufig ist. Ich habe mitten im Zentrum gewohnt und musste täglich an der Kathedrale von Sevilla vorbei - ein absolut magischer Anblick, der mich jeden Morgen aufs Neue begeistert hat, selbst wenn ich früh zur Uni musste. Das historische Stadtbild ist einfach wunderschön und mit einer Stadt wie Hamburg, meiner Heimat, nicht zu vergleichen.

Neben der Kathedrale hat mich auch der Fluss Guadalquivir sehr fasziniert. Die langen Spaziergänge entlang des Ufers, besonders bei Sonnenuntergang, gehören zu meinen schönsten Erinnerungen. Die Stadt ist fast durchgehend sonnig – Regen kommt nur selten und dann meist in kurzen, aber heftigen Schauern. Während meines Aufenthalts gab es eine Phase mit sehr starkem Regen, die sogar dazu führte, dass unser Dach undicht wurde. Außerdem kam es bei starkem Regen in älteren Gebäuden manchmal zu unangenehmen Gerüchen aus den Abflüssen – ein typisches Problem in vielen Altbauwohnungen.

Die besten Stadtteile zum Wohnen

Wenn man nach einer Unterkunft in Sevilla sucht, gibt es einige Stadtteile, die besonders beliebt sind:

- **Die Altstadt (Casco Antiguo):** Mein absoluter Favorit! Ich habe direkt in der Innenstadt gelebt, in der Nähe der **Puerta de Jerez** und des Torre del Oro. Die zentrale Lage war perfekt – ich konnte alle wichtigen Orte in wenigen Minuten erreichen, Restaurants, Bars oder die besten Einkaufsmöglichkeiten. Shopping ist in Sevilla übrigens ein Erlebnis für sich – die Auswahl an Mode, Schuhen und Taschen ist fantastisch, und ich musste mir tatsächlich einen zusätzlichen Koffer für die Rückreise kaufen!
- **Triana:** Dieser Stadtteil ist besonders für seine Flamenco-Kultur und die lebendige Atmosphäre bekannt. Hier gibt es viele tolle Tapas-Bars und ein authentisches, andalusisches Flair. Ich habe mich dort nicht allzu oft aufgehalten, aber für Ausflüge oder Abende mit Freunden ist es eine super Gegend.
- **Nervión:** Hier wohnen viele Studierende, da es viele Studentenwohnheime gibt. Allerdings hat mir persönlich diese Gegend nicht so gefallen – sie ist eher praktisch als charmant, mit vielen Wohnblocks und Einkaufszentren. Wer aber eine ruhige und gut angebundene Wohngegend sucht, könnte hier fündig werden.
- **3000 Viviendas:** Ein Stadtteil, von dem ich absolut abraten würde. Die Mieten sind zwar sehr günstig, aber es gilt als eines der weniger sicheren Viertel von Sevilla.

Sehenswürdigkeiten:

Sevilla bietet unzählige Sehenswürdigkeiten, die man während eines Erasmus-Semesters unbedingt besuchen sollte. Zu den Highlights gehören:

- **Die Kathedrale von Sevilla & die Giralda:** Ein beeindruckendes Bauwerk und eines der Wahrzeichen der Stadt.
- **Alcázar von Sevilla & die Gärten (Jardines de Alcázar):** Wunderschöne maurische Palastanlagen mit traumhaften Gärten – ein Muss!
- **Torre del Oro:** Direkt am Fluss gelegen, bietet dieser Turm einen tollen Ausblick.
- **Metropol Parasol („Las Setas“):** Eine moderne Holzstruktur im Herzen der Stadt, von der aus man eine fantastische Aussicht hat. Ich habe 3 Minuten entfernt gelebt.

- **Flamenco-Bars & Tapas-Restaurants:** Sevilla ist das Zentrum des Flamenco, und es gibt unzählige Orte, an denen man authentische Aufführungen erleben kann.
-

Ein weiterer wichtiger Aspekt für Erasmus-Studierende: Sevilla liegt strategisch perfekt für **Wochenendtrips**. Ich habe während meines Aufenthalts viele Ausflüge unternommen, sowohl innerhalb Andalusiens als auch auf die Kanaren (Lanzarote für nur 38 Euro Hin- und Rückflug!).

Besuch von Freunden & Familie

Da Sevilla eine **sehr attraktive Stadt für Touristen** ist, haben mich viele Freunde und Familienmitglieder während meines Aufenthalts besucht. Das war wunderschön, aber auch manchmal stressig – besonders wenn man parallel Uni und Prüfungen hat. Man sollte das nicht unterschätzen und gut planen, damit der Studienalltag nicht zu sehr darunter leidet.

5. Sprache

Für ein Auslandssemester in Sevilla ist ein gewisses **Spanischniveau** zwar Voraussetzung, aber theoretisch lassen sich viele Kurse auch auf **Englisch** belegen. Das würde ich jedoch **nicht empfehlen**, besonders wenn man sich für die spanische Kultur interessiert. Ich selbst bin ein großer Fan der **spanischen und lateinamerikanischen Sprache und Kultur** und hatte bereits vor meinem Aufenthalt ein gutes **B2/C1-Niveau**, weshalb ich mich von Anfang an auf Spanisch verständigen konnte und auch meine Kurse auf Spanisch belegte. Für mich war es eine Herausforderung, die ich bewusst gesucht habe, und ich bin sehr froh über diese Entscheidung.

Ein gewisses Grundwissen in Spanisch erleichtert das Leben in Spanien enorm, denn **die meisten Spanier sprechen nur sehr wenig Englisch**. In meinem Studiengang, **Biotechnologie**, waren die Sprachkenntnisse zwar etwas besser, da Englisch in der Wissenschaft eine größere Rolle spielt, aber kein Vergleich zum deutsche Standard.

Meine Erfahrung hat gezeigt, dass ein echter Kontakt zu Einheimischen fast nur über die spanische Sprache möglich ist. Ich habe etwa **70 % meiner Erasmus-Zeit mit Spaniern verbracht** – aber alle haben mir versichert, dass sie sich nicht mit mir angefreundet hätten, wenn ich nicht Spanisch mit ihnen gesprochen hätte. Das zeigt, wie wichtig Sprachkenntnisse sind, um **wirklich in die Kultur einzutauchen**.

Für alle, die kein Spanisch sprechen, sollte das allerdings kein Hindernis sein. Man lernt schnell dazu und kann sich mit anderen Internationals (Deutschen, Franzosen, Italienern usw.) einigermaßen auf Englisch verständigen. Wer aber wirklich den spanischen Alltag erleben und sich mit Einheimischen austauschen möchte, sollte sich trauen, Spanisch zu sprechen – auch wenn es nicht perfekt ist. Spanier schätzen es sehr, wenn man sich die Mühe macht, ihre Sprache zu lernen, und sind dann oft besonders offen und hilfsbereit.

Mein Tipp: **Vor dem Aufenthalt einen Sprachkurs machen oder Grundkenntnisse auffrischen**. Im Alltag kommt man mit **gebrochenem Spanisch definitiv weiter als mit perfektem Englisch**, besonders bei Behördengängen, im Supermarkt oder in

Restaurants. Eine gute Balance aus Englisch für den Austausch mit anderen Erasmus-Studierenden und Spanisch für das tägliche Leben macht das Erlebnis in Sevilla umso wertvoller.

6. Freizeit, Freunde, Aktivitäten und Reisen

Integration und Soziales Leben in Sevilla

Wenn man sich mit Erasmus auseinandersetzt, merkt man schnell, dass viele internationale Studierende überwiegend Zeit mit anderen Erasmus-Teilnehmern verbringen. Obwohl sie in einem fremden Land leben, bleiben sie oft in einer „**Erasmus-Bubble**“. Ich persönlich wollte genau das vermeiden und das authentische Andalusien erleben. Mein Ziel war es von Anfang an, in die spanische Kultur einzutauchen und **echte lokale Freundschaften** zu schließen - und das ist mir definitiv gelungen.

Gleich zu Beginn meines Semesters habe ich in meinen Kursen, insbesondere in **Immunologie und Genetik**, viele spanische Mitstudierende kennengelernt. Ich hatte das Glück, dass die Spanier mir den Einstieg extrem leicht gemacht haben: **Viele sind von sich aus auf mich zugekommen, weil sie gemerkt haben, dass ich nicht von dort bin**. Sie sprachen mich auf Spanisch an und fragten interessiert, woher ich komme. Sobald ich dann auf Spanisch antwortete, waren sie begeistert und wollten sich sofort mit mir unterhalten. Das passierte mir in fast jedem Kurs - ich wurde direkt in Gruppen integriert, eingeladen und vernetzte mich schnell.

Schon innerhalb des ersten Monats hatte ich mehrere spanische Freundeskreise, mit denen ich nicht nur das Alltagsleben in Sevilla, sondern auch ganz Andalusien erkundet habe. Ich wurde regelmäßig zu Ausflügen eingeladen - unter anderem nach **Granada**, wo eine Freundin ein Haus hatte, oder nach **Huelva** und **Cádiz**, um das Wochenende an den Stränden zu verbringen. Ein besonderes Highlight war eine Reise nach **Lanzarote**, direkt nach den Klausuren im Januar 2025, zu der ich mit sechs spanischen Freunden für nur 38 Euro Hin- und Rückflug geflogen bin. Wir haben zusammen zwei Autos gemietet und die Insel erkundet - **eine unvergessliche Erfahrung**.

Ein großer Teil meines sozialen Erfolgs lag definitiv daran, dass ich mich offen auf die spanische Sprache eingelassen habe. Mein Spanisch war nicht perfekt, und ich habe viele Fehler gemacht, aber meine Freunde haben mich geduldig korrigiert. Dadurch hat sich mein Spanisch **enorm verbessert**, und ich konnte mich immer flüssiger unterhalten.

Während viele Erasmus-Studierende regelmäßig an **ESN-Veranstaltungen** teilnahmen (organisierte Events für internationale Studierende), habe ich diese eher selten besucht. **Mein Alltag war komplett in das spanische Leben integriert** - ich ging mit meinen spanischen Freunden **Tapas essen, in Bars und Flamenco-Clubs**, und lernte das echte andalusische Nachtleben kennen.

Natürlich hatte ich auch einige internationale Freundschaften, vor allem durch den **Welcome Day im September der UPO**, an dem alle Erasmus-Studierenden sich kennenlernen. Auch meine Mitbewohnerinnen aus Deutschland, Italien und Dänemark

trugen dazu bei, dass ich in internationalen Kreisen blieb. Doch die engsten Freundschaften, mit denen ich bis heute täglich Kontakt habe, sind spanischsprachig.

Dieses Netzwerk hält bis heute: Ich schreibe und telefoniere weiterhin mit meinen Freunden aus Sevilla und plane bereits, sie bald wiederzusehen. Meine Zeit in Sevilla war nicht nur ein akademischer Austausch, sondern ein **tiefgehendes kulturelles Erlebnis**, das mich nachhaltig geprägt hat.

Die spanische Kultur ist unglaublich gastfreundlich und gesellig. Es ist absolut üblich, sich **mehrmals die Woche mit Freunden auf Tapas und ein paar Getränke zu treffen**. Das habe ich auch fast täglich gemacht und dabei **typische andalusische Spezialitäten** probiert. Besonders die **Tapas-Kultur in Sevilla** hat mich begeistert – von Salmorejo über Espinacas con Garbanzos bis zu Pescaito Frito. Gambas, Solomillo al Whiskey, Tortilla de Patata und Calamares gehörten zu meinen Liebsten Tapas.

Neben dem kulinarischen Angebot bietet Sevilla auch eine **einzigartige Partyszene**. Ich habe nicht nur die klassischen Erasmus-Partys mitgemacht, sondern bin gezielt in **Clubs und Bars gegangen, die hauptsächlich von Einheimischen besucht werden**. Auch **Flamenco-Bars** standen regelmäßig auf dem Programm – ein absolutes Muss, wenn man die andalusische Kultur in ihrer vollen Pracht erleben will.

Alles in allem hat Sevilla es mir unglaublich leicht gemacht, mich wohlfühlen und voll in das spanische Leben einzutauchen. Die Offenheit der Menschen, die atemberaubende Architektur, das Essen und die lebendige Atmosphäre machen es zu einer **perfekten Stadt für ein Auslandssemester** – besonders, wenn man bereit ist, sich auf die Kultur einzulassen.

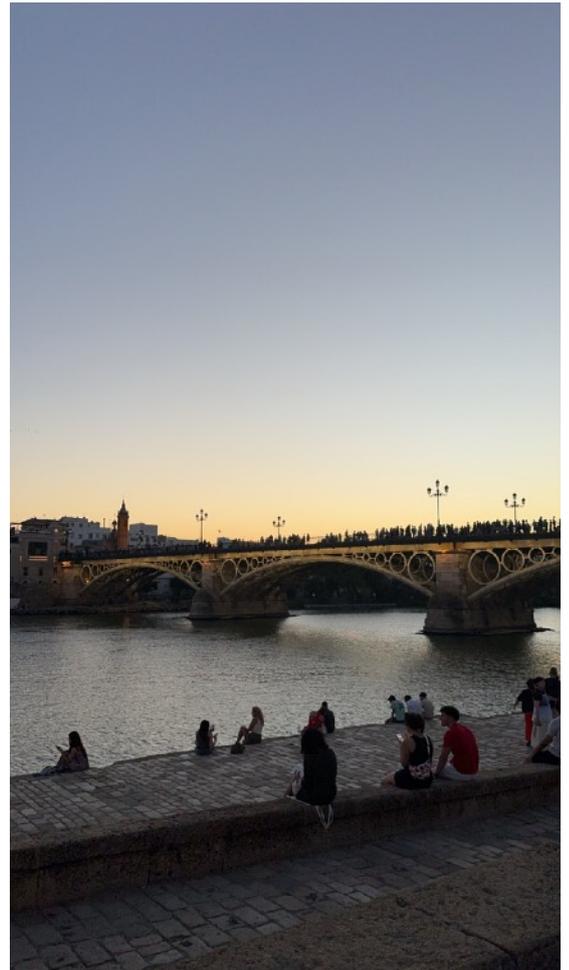
7. Fazit

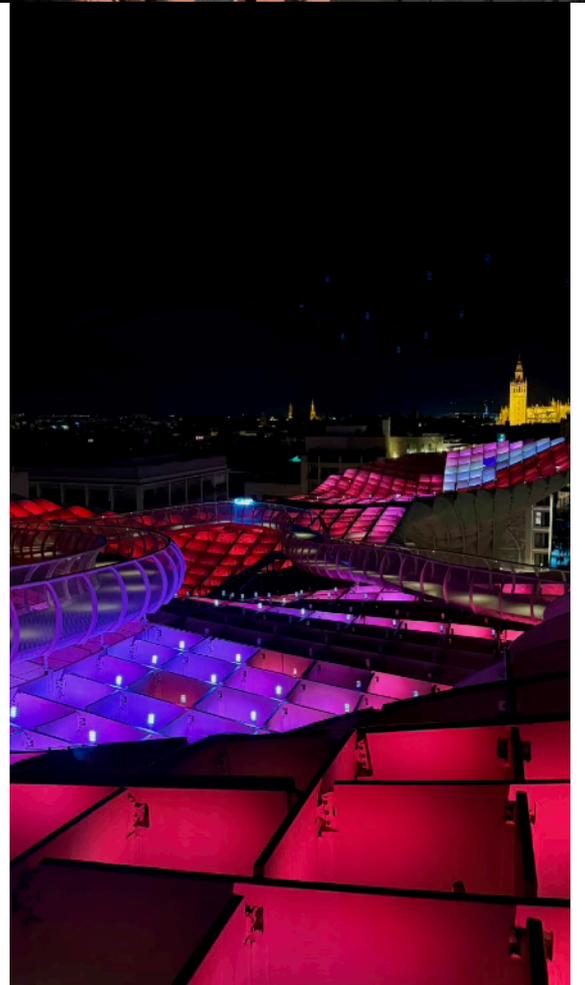
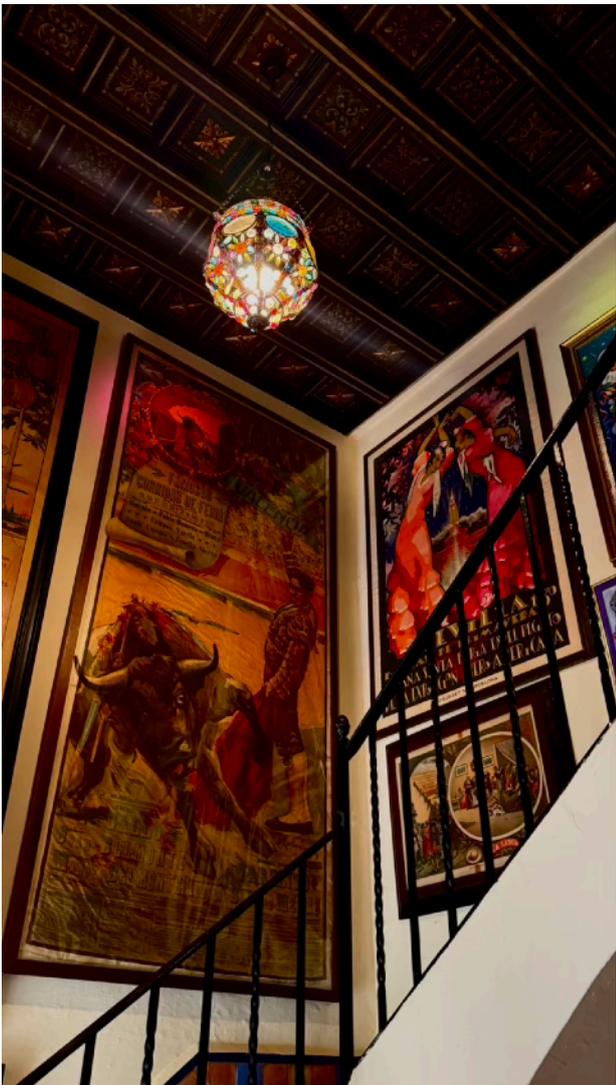
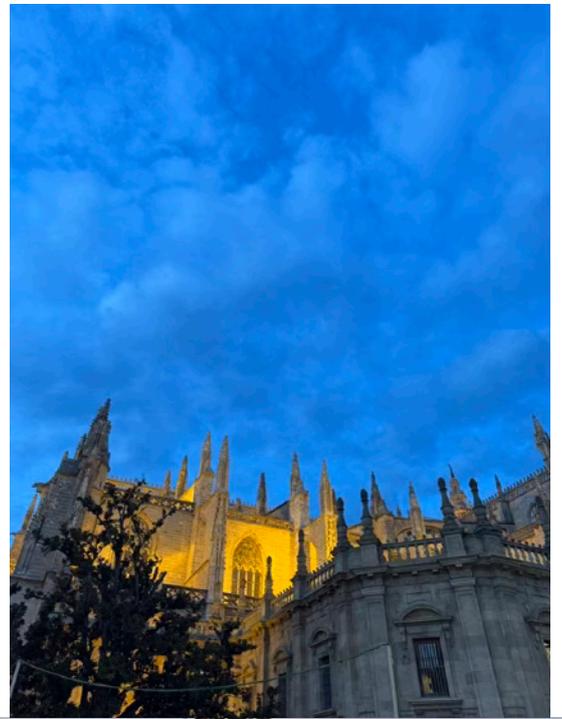
Wenn du unsicher bist, ob du ein Erasmus-Semester machen sollst – **tu es einfach!** Ich wusste von Anfang an, dass ich nach Spanien wollte, und habe diese Entscheidung nie bereut. Schon im ersten Semester stand für mich fest: ich gehe nach Spanien. Diese Erfahrung war für mich unbezahlbar, und ich kann sie jedem nur ans Herz legen. Natürlich verläuft nicht jedes Erasmus-Semester so reibungslos wie meins. Ich hatte das große Glück, in allen Aspekten eine extrem positive Zeit zu erleben (abgesehen von meiner seltsamen Vermietern, jedoch habe ich durchaus schlimmere Erfahrungen mitbekommen) – sei es mit meinen Mitbewohnern, an der Uni oder bei der Vernetzung mit neuen Menschen. Ich kenne jedoch auch internationale Studierende, die mit Herausforderungen zu kämpfen hatten, sei es durch Wohnungsprobleme, Schwierigkeiten an der Uni oder anfängliche Schwierigkeiten, Anschluss zu finden.

Wichtig ist, sich keinen Druck zu machen, denn auch wenn nicht alles sofort perfekt läuft, ist Erasmus eine wertvolle Erfahrung, die einen persönlich wachsen lässt.

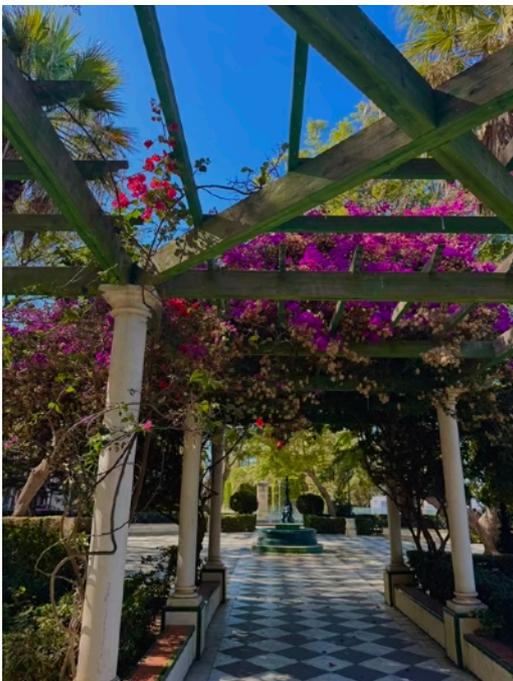
Für mich war es die **beste Zeit meines Lebens**. Ich habe enge Freundschaften auf der ganzen Welt geknüpft – aus Frankreich, den USA, Marokko, Italien und natürlich Spanien. Besonders stolz bin ich darauf, fünf wirklich enge spanische Freunde gewonnen zu haben, zu denen ich immer zurückkehren kann und mit denen ich bis heute täglich in Kontakt stehe. Falls du also über ein Erasmus-Semester nachdenkst – mach es! Es bereichert nicht nur deinen Lebenslauf, sondern vor allem auch dich als Person. Allein die Herausforderung, sich in einem fremden Land und einer anderen Sprache zurechtzufinden, sei es in der Uni oder im Alltag, lässt dich enorm wachsen. **Ich würde es jederzeit wieder tun und kann es jedem nur empfehlen!**
Hier ein kleiner Vorgeschmack:

8. Bilder - Sevilla:





9. Bilder - Cádiz



10. Bilder - Huelva/ El Rocio



11. Bilder- Granada

